

es aus श्रिति मांसं « helles Fleisch » entstanden und bedeutete das Fett. D. मेघति स्नेहनार्थे.

IV, 4. V, 3, 7, 1. Sv. I, 4, 2, 1, 4. « Den Reichthum, den du glänzender Indra, Schleuderer! reichlich besitzt, den bring uns beide Hände voll (उभयाहस्ति ntr.) o Schätzherr! » J. berücksichtigt die abweichende Lesung des Sv. Bei den Bahvrca, d. h. im Rv., sagt D. sei मेहना ein Wort, bei den Chandoga, d. h. im Sv., seien es drei; jene Meinung werde vertreten von Çâkalja, diese von Gârgja, den Padaverfassern (पदकार). Rec. II. lässt in der Glosse चित्र (so ist zu lesen statt चित्रं, obwohl es allerdings übereinstimmend durch मंहनीयं erklärt ist) vollständig aus, vielleicht weil die ungrammatische Auslegung allzu anstössig war. Vielleicht auch sah J. चित्रमेहना als Compositum an. मेहना ist wohl ein alter Instr. (Benf. Gloss. S. 151), der sich öfters im Rv. findet, V, 3, 6, 3 शुष्मासो ये ते अद्रिबो मेहना केतुसार्पः । VIII, 1, 4, 21 गां भजन्त मेहनाश्वं भजन्त मेहना । 7, 4, 12 अस्मे रुद्रा मेहना पर्वतासो वृत्रहत्ये भरुहूतो सुतोषाः । Vrgl. III, 4, 11, 3 मेहनावान्; dagegen X, 12, 12, 5 मेहन, Uringang.

6. दमूनस् der Hausfreund, Hausbeschützer häufig neben गृहपति, eine Bezeichnung Agnis (X, 3, 12, 3 scheint der Priester so zu heissen). Die Ausleger schwanken wie hier J. zwischen der Ableitung von W. दम् und von दम् Haus.

IV, 5. V, 1, 4, 5. D. zu dustarpâs उक्तं च कुटुम्बतन्त्राणि हि दुर्भराणीति ।

IV, 6. I, 15, 12, 8. vrgl. X, 3, 4, 2. 3. « Es drücken mich rings die Rippen wie eifersüchtige Weiber (von beiden Seiten den Mann quälen), es nagen an mir die Sorgen — wie Mäuse an ihren Schwänzen; an mir deinem Lobsänger u. s. w. » Diese Schilderung einer verzweiflungsvollen Lage halb Ernst halb Scherz wird man so wenig als den Rest des Liedes dem in eine Zisterne gestürzten Kutsa oder Trita in den Mund legen dürfen. Die Sagen, welche bei Sâj. I. S. 819 und 484 am ausführlichsten gegeben sind, ruhen soweit sie den Sturz betreffen, hinsichtlich Tritas einzig auf v. 17 unseres Liedes, hinsichtlich Kutsas auf v. 6 des folgenden. Auch die Sagenbildung, welche das Mah. Bhâr. IX. v. 2071 flgg. aufweist, hat ihre Züge aus v. 17. 18 entlehnt. Dass dieser Trita sich durch ein Somaopfer aus seiner Tiefe heraushilft, dient nur zur Verstärkung der Ansicht, auf welche der Weda für sich